

Musik

Engagiert die Initiative ergreifen und im Jazz die Welt entdecken – der Trompeter Martin Eberle hat international Erfolg



Der vielseitige Dornbirner Trompeter Martin Eberle ist an zahlreichen Bandprojekten beteiligt

Martin Eberle live

Fr, 3.2.2012, 19 Uhr.
Radiokulturhaus Wien
ab 19:30 Uhr live in Ö1.
Jazztime: Martin Eberle
im Gespräch mit Andreas
Felber

Mi, 29.2.2012, 20 Uhr
Pfarrkirche Altach
Jürgen Natter, Orgel;
Martin Eberle, Trompete,
Flügelhorn; Manuel Mayr,
Kontrabass u. a.

Fr, 2.3.2012, 20 Uhr
Remise Bludenz
Bludenzter JazzTage
„Big Bang Music“,
Uraufführung von Uri
Caine, Jazzorchester
Vorarlberg

Sa, 3.3.2012, 20 Uhr
Remise Bludenz
Bludenzter JazzTage
Uri Caine Ensemble „The
Goldberg Variations“

Sa, 14.4.2012, 20 Uhr
Join Walgau, Eugen
Getznerstr. 7, Nenzing
Rom/Schaerer/Eberle

www.martineberle.at
www.romschaerereberle.com
www.kompost3.at
www.jazzwerkstatt.at



Rom/Schaerer/Eberle werden demnächst im Vorprogramm von Bobby McFerrin zu sehen und zu hören sein wird

Der Dornbirner Trompeter Martin Eberle hat sich nach seiner Ausbildung am Landeskonservatorium dem Jazz verschrieben. Begeistert von den kreativen Ausdrucksmöglichkeiten, die ihm dieses Genre bietet, hat er in den vergangenen Jahren mit unterschiedlichen Projekten auf sich aufmerksam gemacht. Er gründete mit seinem Musikerkollegen Martin Franz das Jazzorchester Vorarlberg, um heimischen Musikern ein Podium zu bieten. Darüber hinaus gründete Martin Eberle die beiden Bands „kompost3“ und das Trio „Rom/Schaerer/Eberle“, außerdem wirkt er beim „Studio Dan“ sowie bei den „Strottern“ mit. Allein diese Aufzählung zeigt die Vielseitigkeit und Begeisterungsfähigkeit des Musikers, der seit einigen Jahren in Wien lebt. Internationale Engagements und ein Auftritt beim Schweizer Cully Jazz Festival, erfolgreiche CD-Produktionen und gemeinsame Konzerte mit dem Jazzpianisten Uri Caine sind einige Marksteine im Wirken des Einunddreißigjährigen. Im Gespräch mit Silvia Thurner erzählt Martin Eberle über seinen Werdegang und seine vielen Tätigkeitsbereiche.

Du bist mit der klassischen Musik aufgewachsen, hast nach dem Trompetenunterricht bei Deinem Vater Josef Eberle an der Musikschule Dornbirn am Landeskonserva-

torium bei Lothar Hilbrand Trompete studiert. Wann hast Du den Jazz für Dich entdeckt?

An Ende meines Studiums habe ich viel Klassik gespielt. Irgendwann ist das Interesse entstanden, Musik nicht nur zu reproduzieren, sondern auch selbst Musik zu schaffen. So bin ich zum Jazz und zur improvisierten Musik gekommen. Erste Erfahrungen habe ich bei Herbert Walser am Landeskonservatorium gemacht.

Von traditioneller Musik inspiriert

Welches Verhältnis hast Du zur klassischen Musik heute?

Ich spiele derzeit nur mehr wenig klassische Musik. Aber ich höre nun viel mehr klassische Musik. Die Musik von Gustav Mahler oder Alte Musik wie die von Monteverdi oder Bach faszinieren mich. Daraus beziehe ich viel Inspiration.

Du hast nach Deinem Musikstudium auch Kulturmanagement studiert. Inwiefern profitierst Du nun als freischaffender Musiker von dieser Ausbildung?

Ich wusste, wenn ich Jazz spiele, werde ich keine fixe Anstellung haben und als freischaffender Künstler unterwegs sein. Seit ich im Jazzbereich tätig

bin, habe ich immer selbst Sachen initiiert und Ensembles gegründet. Deshalb wollte ich Bescheid wissen, wie der Musikmarkt funktioniert. Zu dieser Zeit haben wir auch das Jazzorchester Vorarlberg (JOV) gegründet. Um dieses große Projekt auf die Beine zu stellen, habe ich viel von meinem Studium profitiert.

Zusammen auf der Bühne mit Uri Caine

Seit fast sechs Jahren lebst Du in Wien. Was hat Dich vor nunmehr gut fünf Jahren bewogen, in Vorarlberg das JOV zu gründen und welche Vorhaben plant Ihr für die nächste Zeit?

Damals hat es in Vorarlberg nicht viele professionelle Plattformen in diesem Bereich gegeben. Martin Franz und ich hatten die Idee, ein professionelles Orchester im Jazzbereich aufzubauen. Junge Musiker, die sich im Jazzbereich bewegen wollen, sollten ein Ziel haben und mitspielen können. Im JOV steht nicht eine Person im Vordergrund, deshalb laden wir Künstler ein und vergeben Kompositionsaufträge. Mir war immer wichtig, dass neue Werke für uns geschrieben werden. Es sollte nicht so sein, dass wir gewöhnliche Bigbandliteratur spielen. Anfang März musizieren wir im Rahmen der Bludener Jazztage mit dem Pianisten und Komponisten Uri Caine zusammen. Damit ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen. Das JOV wird sein neuestes Werk „Bing Bang Music“ in Bludenz uraufführen und ich freue mich zudem sehr darauf, mit Uri Caine in seinem Ensemble die „Goldberg-Variationen“ zu spielen. Im Herbst arbeiten wir mit Clemens Wenger von der Jazzwerkstatt Wien zusammen. Geplant ist ein Konzert mit einem Videokünstler, Sprecher und Live-Elektronik.

Ähnlicher Musikgeschmack

Uri Caine hat sich intensiv mit klassischer Musik, vor allem mit der Musik von J. S. Bach und Mahler auseinandergesetzt und sehr erfolgreiche CDs publiziert. Gibt es diesbezüglich ein Naheverhältnis oder was beeindruckt Dich besonders an Uri Caines Musik?

Ja, wir haben demnach einen ähnlichen Musikgeschmack und vielleicht auch Background. Das groovige, melodiose und chromatische Moment seiner Musik, die Art, wie Uri Caine das Fender-Rhodes spielt und seine Methodik der Improvisation faszinieren mich.

Bilder im Kopf

Hast Du beim Improvisieren Klangbilder und Sounds im Kopf oder denkst Du eher in der harmonischen Ebene, also vertikal?

Wenn es um meine Musik geht, leiten mich Melodiefragmente, eine bestimmte Harmonieabfolge oder aber auch einfach Klangbilder. Bei letzterem versuche ich oft das Klangspektrum meines Instruments zu erweitern, neue Klänge und Geräusche zu kreieren. Manchmal stelle ich mir auch einfach ein Bild oder eine Situation vor. Dann löse ich mich ganz von den Noten und Akkorden und spiele in einem Gefühl.

„Dreckige Grooves“ und Soundmalereien

Mit der Band „kompost3“ lebst Du Deine musikalischen Vorlieben ganz besonders aus und Ihr seid musikalisch sehr kreativ und erfolgreich.

„kompost3“ ist eine Hauptband von mir. Da passiert im Moment sehr viel. Wir haben vor zwei Jahren die Debüt-CD aufgenommen und letztes Jahr ein Remix-Album auf Vinyl auf unserem eigenen Label „Laub Records“ herausgebracht. Derzeit arbeiten wir gerade mit dem DJ, Producer und Elektroniker Sixtus Preiss zusammen und nehmen eine Platte auf. Die Musik ist „cluborientiert“ mit einem „Kompostkleid“, wenn man so sagen darf. Im Mai werden wir ein neues Studioalbum aufnehmen. Zuvor sind wir in Mexiko und im Herbst in Russland auf Tour.

„kompost3“ ist ein außergewöhnlicher Bandname. Ich interpretiere in diesen Namen einen bodenhaftigen musikalischen Zugang. Was ist Euer Anliegen?

Wir haben diesen Bandnamen bewusst gewählt. Selbstverständlich wollen wir international agieren und musikalisch vordenken. Wir sind jedoch eine österreichische Band und als solche wollen wir auch wahrgenommen werden. Das ist auch die Idee dahinter. Kompost ist irgendwie ‚dreckig‘, das ist auch eine Anspielung auf unseren Sound.

Stimmakrobat, Gitarre und Trompete

Eine weitere von Dir initiierte Band nennt sich „Rom/Schaerer/Eberle“ rund um den Stimmakrobaten Andreas Schaerer. Die CD stand auf der Jahresbestenliste der Wiener Stadtzeitung *Falter* und „Best of 2011“ der Sendung *Spielräume auf Ö1*. Welche Vorhaben gibt es in dieser Formation und wer komponiert die Stücke?

Bisher hat fast alle Stücke der Gitarrist Peter Rom geschrieben. In Zukunft werden wir uns alle drei mit eigenen Werken einbringen. Der Stimmakrobat Andreas Schaerer hat Weltklasse, er kann sehr viel imitieren, so haben wir neben dem Vokalpart zugleich auch eine Rhythmusgruppe und vieles mehr bei uns. Wir wurden u.a. zum Schweizer Cully Jazz Festival eingeladen, wo wir als Opening Act zum Konzert von Bobby McFerrin auftreten. Das ist für uns eine ganz große Ehre und Chance.

Künstlerischer Nährboden

Die Jazzwerkstatt Wien war für Deinen künstlerischen Werdegang sehr bedeutend. Wie bist Du dorthin gekommen und bist Du nach wie vor dort aktiv?

Das ist jener KünstlerInnenkreis, in dem ich mich bewege. Bevor ich nach Wien gekommen bin, war ich in Bern gut verankert gewesen. Als Einspringer für Lorenz Raab kam ich zur Jazzwerkstatt Wien. Ich war so fasziniert von den Aktivitäten in der Jazzwerkstatt Wien und von den dort wirkenden Personen, dass ich spontan beschlossen habe, nach Wien zu übersiedeln. Deshalb bin ich auch in künstlerischer Hinsicht da, wo ich jetzt bin. Eine Zeit lang habe ich aktiv im Label mitgearbeitet, derzeit bin ich als Musiker dabei.

Danke für das Gespräch.

Silvia Thurner



ANZÜGE* Größen für Männer
ab **14** Jahren € 119,00

FESTLICHE ANZÜGE* in modischen Designs ab € 139,00

Landhausmode

Dirndl	ab 119,00 €
Trachtenshirt	ab 29,00 €
Trachtenketten	7,50 €
Trachtenhemd	29,00 €
Lederhosen	189,00 €
Haferlschuhe	59,00 €

* Wie immer mit Hemd und Krawatte !!!

EISENSTEIN

Reichsstrasse 69 ☎ 05522 / 73372
A-6804 FELDKIRCH textil@eisenstein.at